Die Welt im Radio

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Film und Radio mit Fernsehen**

Band (Jahr): **6 (1953-1954)**

Heft 9

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fernsehen auf Band

ZS. Gewisse Dinge scheinen in der Luft zu liegen. Kaum haben wir in der letzten Nummer darüber berichtet, daß in der Schweiz an der Aufnahme von Fernsehsendungen und Filmen auf Magnetband analog der Aufnahme von Tönen mit Erfolg gearbeitet werde (FUR, Nr. 7 vom 6. Dezember 1953), bringt der englische Rundspruch (Radio Newsreel) eine Mitteilung aus Amerika, wonach dort das Verfahren bereits ans Ziel gelangt sei.

Im Anschluß an eine Fernsehübertragung auf große Distanzen soll General Sarnoff, einer der größten Industriellen Amerikas auf dem Gebiete von Radio und Fernsehen, erklärt haben, daß seine Ingenieure einen Weg entwickelt hätten, um sowohl schwarz-weiße als farbige Fernseh-Programme auf Magnetband aufzuzeichnen. Die Methode sei auch für den Film anwendbar und bedeute, daß von jetzt an Bilder aller Art ohne irgendeinen chemischen Prozeß elektrisch auf Band aufgezeichnet werden können. Um die Aufnahmen von Filmen zu sehen, brauche man jetzt nicht mehr auf den andern Tag zu warten, und kein Motorfahrer sei mehr nötig, um mit dem photographierten Bildmaterial in die Entwicklungsräume zu rasen. Die Bilder würden im Aufnahmeapparat auf Magnetband aufgenommen, und man brauche bloß an einem Knopf zu drehen, um sie wieder hervorzuzaubern. Das Magnetband könne auch beliebig oft vervielfältigt werden. Kopieranstalten usw. würden überflüssig. Selbstverständlich könne es auch wie das Tonband jederzeit gelöscht und immer wieder neu verwendet werden. Schon in kurzer Zeit werde es möglich sein, Magnettonfilme billig zu Hause herzustellen, ohne jede Notwendigkeit, das Band zur Entwicklung und Fixierung wie den bisher üblichen Film fortzubringen. Er fügte hinzu: «In meinem Leben habe ich viele Fortschritte in Radio, Fernsehen und Elektronik miterlebt, aber wenige haben meine Phantasie so in Erregung versetzt wie das Farben-Fernsehen und seine Aufzeichnung auf Magnetband. Elektronische Filme weiß und farbig für das Fernsehen, für die Kinos und für das Heim werden die Folge dieser phantastischen Entwicklung sein. Heute stehen wir erst an der Schwelle, aber das Tor der Elektronik hat sich weit aufgetan und gewährt uns einen erregenden Ausblick auf die Zukunft.»

Unwissend wie Tibetaner?

Diese Redensart scheint nicht ganz zuzutreffen. Zwar gilt Tibet mit Recht als eines der abgeschlossensten und rückständigsten Gebiete der Welt. Es gelten dort noch Lebensformen, wie sie vor Jahrtausenden üblich waren, es gibt den Dalai-Lama, den Knaben-Gott, und manches andere, was für uns ungenießbar ist. Doch die Wirklichkeit hat einen etwas anderen Aspekt, wie kürzlich Heinrich Harrer, ein österreichischer Gebirgssoldat, im englischen Rundspruch berichtete, dem es während des letzten Krieges gelungen war, von Indien nach Tibet zu entfliehen, wo er sieben Jahre zubrachte. Er berichtete: «Es ist ganz falsch, wenn wir die Tibetaner für unwissend halten. In Lhasa gibt es Leute mit ausgedehnten chinesischen und englischen Sprachkenntnissen. Besonders viele junge Menschen sprechen sehr gut englisch. Die Weltereignisse werden sehr genau studiert und viele Tibetaner wissen mehr darüber, als mancher Europäer. Im Laufe der Zeit, als ich eine Art inoffizieller Lehrer des Dalai-Lama wurde, mußte ich erkennen, daß die Tibetaner im Durchschnitt nicht nur sehr intelligent sind, sondern daß besonders auch der junge Knaben-Gott, der Herrscher des Landes, sehr intelligent und fleißig ist. Er hat selbst immer wieder betont, wie dumm und rückständig die Tibetaner seien, worauf ich versuchte, ihm klar zu machen, daß er Klugheit mit Bildung verwechsle. Alle Tibetaner versuchten mir einzureden, daß sie dumm und rückständig seien, aber sie sind gewiß eines der gescheitesten Völker von ganz Asien. Spielend leicht lernen sie Sprachen und besitzen ein überdurchschnittliches Gedächtnis, so daß sie alles leicht behalten. Besonders der Dalai-Lama war für die Fähigkeit, leicht auswendig zu lernen, berühmt. Man sagte von ihm, er brauche ein Buch nur ein einziges Mal zu lesen, um den Inhalt auswendig wiederzugeben. Ich kann selbst dafür zeugen, denn ich gab ihm viel Unterricht, wobei er stets alles sogleich aufnahm und behielt. Sein Lehrer zu sein, war sehr leicht.

Ich habe Tibet sehr geliebt und es mit großem Bedauern erst dann verlassen, als die chinesischen Kommunisten ohne Warnung in das Land einbrachen. Es war vor allem deshalb sehr schön, weil man dort ein Einzelwesen geblieben ist, während man hier in Europa, was immer man treibt, nur ein kleines Teilstück in einer großen Maschine darstellt. Nur wenige Leute haben soviel Glück, das zu tun, was ihnen behagt. In Lhasa hatte man seine Arbeit zu tun, wobei niemand die Arbeitsstunden kontrollierte. Am Nachmittag konnte man fort, wann immer man wollte. In Europa sieht jedoch jemand ständig auf die Uhr, jedermann rennt dazu herum und hastet einem andern nach. Alles soll in größter Eile erledigt werden, so daß niemand mehr Zeit zur Besinnung hat oder eine Angelegenheit wirklich gründlich überdenken kann. Die Leute hier scheinen bloß zu leben, um ihren Unterhalt zu verdienen oder Geld einzukassieren.

In Zentralasien wird aber die Gangart, so möchte ich am liebsten sagen, durch den Yak, den Wasserbüffel, diktiert. Die Yaks machen während einer Stunde zirka drei Kilometer. Sie laufen jedoch nur drei Stunden im Tag. Dann wünschen sie, sich niederzulegen, um zu verdauen und ihrer Ruhe zu pflegen. Die meisten Leute in Tibet leben in der gleichen Weise. Hat sich einmal der Europäer daran gewöhnt, so findet er sie herrlich.»

Radio-Stunde

Beromünster	Sottens
Sonntag, den 3. Januar	
9.00 Prot. Predigt, Prof. Hendrik van Oyen, Basel. 10.15 Konzert des Studio-Orchesters, Leitung Hans Rosbaud 17.10 «Zum König geboren», Hörfolge, 3. «Es war aber ein Edelmann.» 20.00 «Fortunios Lied», Oper von Jacques Offenbach. 21.00 «Kämpferischer Glaube», Hörfolge über Mohammed.	10.00 Prot. Gottesdienst, Pfr. J. J. Cramer, Genf. 11.20 Die schönen Schallplatten. 18.00 «Die Existenzphilosophie»: «Louis Lavelle.» 20.30 «Fest der Jugend und der Freude», Musik von Emile Jacques-Dalcroze. 21.30 «Un caprice», von Alfred de Musset. 22.35 Nachrichten aus der christl. Welt.
Montag, den 4. Januar	
17.30 «Vom Abt und den drei Mäuslein», Hörspiel für Kinder. 19.00 «Probleme der Parapsychologie», 1. Sendung. 21.00 «Königliche Hoheit», Spiel nach Thomas Mann (1). 21.40 Neapolitanische Madrigale.	17.40 Frauen als Künstlerinnen. 20.10 «Monsieur Maurice», Spiel nach René Guillot.
Dienstag, den 5. Januar	
18.40 «Oh, die heutige Jugend!» 5. «In Liebe, Dein Kurt!» 20.00 Sinfoniekonzert. 22.20 «Die Integration des europäischen Westens, 1. «Die histor. Aspekte.»	17.30 «Die sieben Weltwunder», Schulfunksendung. 18.30 Film-Magazin. 20.30 «Fedora», Drama von Victorien Sardou
Mittwoch, den 6. Januar	
14.00 Wir Frauen in unserer Zeit. 17.30 «Das Gleichnis von den zehn Jungfrauen», Hörspiel. 20.10 Haydn-Streichquartett. 20.30 Literarisch-musikalische Sendung zum Dreikönigstag.	16.30 «Memoiren eines Souffleurs.» 18.30 Frauenstunde. 20.40 Sinfoniekonzert, Leitung Kurt Braß.
Donnerstag, den 7. Januar	
20.00 Konzert des Berner Kammerorchesters 20.35 «Das Abschiedsgeschenk», Hörspiel. 22.20 Zeitgenössische Schweizer Komponisten.	18.10 Literarische Stunde. 20.00 «Das Wunder der Glocken», nach dem Roman von Russel Janney. 21.30 Musik für Kammerorchester.
Freitag, den 8. Januar	
14.00 Die halbe Stunde der Frau. 16.30 Sendung für die Kranken. 20.00 «Die sprechende Uhr», eine Stundenreise durch das kleine und große Leben. 21.00 Sendung für die Rätoromanen.	17.00 Das Magazin der Jungen. 20.00 Fragen Sie, wir antworten. 20.30 «Das Siegel des Kaisers», historisches Spiel von Raoul Privat. 21.20 Musik für Flöte und Cembalo.
Samstag, den 9. Januar	
14.00 «Der fliegende Holländer», 1. Akt. 15.00 «Hoher Gerichtshof», Hörfolge (4). 16.00 «Kataragama, Wallfahrtsort auf Ceylon», ein Bericht. 19.10 Das neue Kirchengesangbuch, 1. Einführung: Morgen- und Loblieder.	14.00 Das Radio-Magazin der Frau. 19.50 Die waadtländische Viertelstunde. 20.30 «Lia d'Israël», Spiel von John Michel. 21.55 «Erfreut, meine Bekanntschaft zu machen!» Sendung mit einem Graphologen, Psychologen und Chirologen.
Sonntag, den 10. Januar	
9.00 Prot. Predigt, Pfr. W. Hutzli, Bern. 10.15 Konzert des Studio-Orchesters. 11.20 «Die Waage», Sendung für Nachdenkende. 18.05 Das Film-Magazin. 19.45 Tänze von Johann Strauß. 22.20 Jungen Eheleuten zugeeignet.	10.00 Protestantische Predigt, Pfr. R. Bergier, Lausanne. 11.10 Die schönen Schallplatten. 17.00 Konzert des Kammerorchesters Lausanne. 18.15 Protestantische Rundschau. 21.15 «Le rosier de Madame Husson», nach Maupassant. 22.00 Unterhaltung mit Alfred Cortot (7).
Montag, den 11. Januar	
19.00 «Probleme der Parapsychologie», 2. Sendung. 21.00 «Königliche Hoheit», Spiel von Thomas Mann (2). 22.30 Zeitgenössische schweiz. Musik.	17.45 Frauen als Künstlerinnen. 20.15 «L'Ecrin florentin», Spiel von Georges Hoffmann. 22.35 Zeitgenössische Musik.
Dienstag, den 12. Januar	
18.30 «E schuuderhafti Nacht inere Schneehöhli», Plauderei. 20.10 Konzert des Studio-Orchesters. 21.30 Theater der Gegenwart, eine Orientierung.	17.50 «Riten und Kulte des alten Aegyptens», Vortrag. 20.30 «Pêcheur d'Ombres», Spiel von Jean Sarment. 22.35 Der Herzenskurier.
Mittwoch, den 13. Januar	
14.00 Mütterstunde: «Das Kind als Erzieher.» 20.20 «Winterausflug nach Monaco», Hörfolge. 21.30 Korsische Lieder und Geschichten. 22.20 Arnold Schönberg: Variationen für großes Orchester.	17.00 Kinderstunde. 17.50 Einführung in die Musik (6): «Die chromatische Melodie.» 20.40 Sinfoniekonzert.
Donnerstag, den 14. Januar	
16.45 Bruckner: Große Messe f-moll. 20.15 «Familie Humphrey», Komödie von Wilhelm Keller. 21.30 Konzert des Studio-Orchesters. 22.20 «Die Integration des europäischen Westens», 2. «Die militärischen Verhältnisse».	20.00 «L'Amour autour de la Maison», nach dem Film von Pierre d'Hérain. 21.30 Konzert des Kammerorchesters Lausanne.
Freitag, den 15. Januar	
14.00 Die halbe Stunde der Frau. 20.20 Marschmusik. 20.45 Reisebericht aus dem Orient. 21.45 Orientalismen europäischer Komponisten.	20.00 Fragen Sie, wir antworten! 20.20 Spanische Harfenmusik des 16. Jahrhunderts. 20.30 Sinfoniekonzert. 21.15 «Huis Clos», von J. P. Sartre.
Samstag, den 16. Januar	
14.00 Spätromantische Musik. 17.30 Die Stunde der berufstätigen Frau. 20.00 Ländlermusik. 20.30 Radio-Magazin. 21.30 Musik von Jacques Offenbach.	14.00 «Daphnis et Chloë», von M. Ravel. 20.30 «Simple Police», Spiel von Samuel Chevallier. 21.45 «Tunnels», Hörspiel von Odd Eidem (aus dem Norwegischen).